

STADT SURSEE

«Samichlaus sein ist Sozialstudie»

Maeva Imbach rückt nach

SAMICHLAUS BALD KOMMT ER WIEDER – VATER UND SOHN MENZ SIND AUCH IM EINSATZ

Einer der schönsten Surseer Bräuche in der Adventszeit ist der Samichlaus-Einzug und die anschliessenden Besuche bei den Kindern. Wie es ist als Samichlaus, wissen Thomas Menz (63) und sein Sohn Basil (28) aus Sursee.

«Samichlaus sein ist eigentlich eine Sozialstudie», sagt Thomas Menz schmunzelnd. Der Bereichsleiter der Stiftung Brändi ist seit 20 Jahren als Samichlaus aktiv und hat schon vieles gesehen. Seine Erlebnisse reichen von surreal bis herzergreifend. «Einmal kam ich in ein abgelegenes Holzhaus und das Kind guckte dort einen Film, in welchem dem Samichlaus eine Eisenstange auf den Kopf geschlagen wird», erzählt er. Hingegen blieb ihm ein Besuch bei einem Kind mit Beeinträchtigung als besonders schön in Erinnerung. Mit Gebärdensprache habe das Kind sein Versli aufgesagt. «Die Familie nahm gar nicht richtig Anteil an meinem Besuch, doch wir zwei hatten einen sehr ergreifenden Moment zusammen», sagt er. Darum ginge es schliesslich: Eine gute Atmosphäre zu schaffen für die Kinder, die sich auf den Samichlaus freuen.

Als Zwergli angefangen

Und nicht um den Glauben an den Samichlaus oder den kirchlichen Glauben, findet Thomas Menz. Auch seinem Sohn Basil geht es mehr um das Erlebnis. «Ich möchte für die Leute eine schöne Erinnerung schaffen», sagt er. Durch seinen Vater, aber auch durch die Jungwacht, war er früh im «Samichlaus-Business» involviert. «Ich war zuerst als Zwergli und später als Schmutzli unterwegs», erzählt der 28-Jährige. Seinen ersten Einsatz als Samichlaus hatte er mit 20 Jahren. Am meisten geniesst er es, wenn er im Samichlauchabitus anders behandelt wird. «Die Leute sind ehrfürchtiger dir gegenüber, wenn sie dich für älter halten», freut er sich. Am Anfang sei er schon nervös gewesen. Aber es sei auch spannend, in die Haushalte schauen zu dürfen.



Ein bekanntes Bild in Sursee: Der Samichlaus mit Zwergli, Laternenträger und Schmutzli.

FOTO ZVG

Er habe beim Vater vieles abgucken können, sagt Basil. Thomas präzisiert: «Jeder Samichlaus hat seine eigenen Gepflogenheiten. Einer kommt mit der Gitarre, ein anderer liest etwas vor, ein dritter verteilt Erinnerungspostkarten.» Basil lacht und nickt: «Uns könnte man daran erkennen, dass wir die gleichen Bücher vorlesen.» Basil gefällt auch, dass die verschiedenen Samichläuse ihre Einsätze selber planen: «Wir holen unsere Routeneinteilungen, schauen, wie viele Familien mit wie vielen Kindern es sind, welches Alter die Kinder haben. Daraufhin planen wir die Zeiten ein und achten darauf, dass die Kleinsten nicht zuletzt drankommen.» Zudem sei es von Vorteil, die Route im Vorfeld abzulaufen.

In der Rolle bleiben

Wichtig sei auch, in der Rolle zu bleiben. «Etwa zwei Stunden vorher kommen wir ins Samichlauszimmer im Pfarreizentrum. Ab dem Moment wird

nichts mehr selber gemacht. Man wird bedient, geschminkt: Schritt für Schritt verwandelt man sich in den Samichlaus», erzählen die beiden. «Ab dann ist man in der Rolle – ähnlich wie im Theater.» Auch den Zwergli werde der Name nicht preisgegeben, man sei einfach der Samichlaus. Diese Konsequenz ist Thomas Menz, der für die Schulung der Samichläuse zuständig ist, sehr wichtig.

Ansonsten gibt es eine wichtige Voraussetzung, die man als Samichlaus mitbringen muss. «Man muss auf die Kinder in dieser Situation eingehen können und Menschen gerne haben», sagt Thomas. Stehen auf den Zetteln, welche die Eltern einsenden, etwa zu viele negative Punkte, werden diese nicht alle vorgelesen. «Wir wollen die Kinder positiv bestärken», sagen beide. Der Samichlaus sei nicht dazu da, die Erziehung zu übernehmen. Werden Nuggis abgegeben, gehöre es zum Service, diese beim Gehen in den Briefkas-

ten zu legen. Manchmal stehe gar nichts auf den Zetteln, da müsse man selber spüren, was man sagen kann.

Äpfel, Nüsse, «Häli» hoch im Kurs

Die Reaktionen der Kinder auf den Samichlaus hätten sich wenig geändert, meint Thomas Menz. Die einen trauen sich nichts zu sagen, andere lassen sich kaum zu Wort kommen. Äpfel, Nüsse und «Häli» (Guetzli oder Lebkuchen) würden immer noch gerne genommen. Zugenommen habe aber der Trend, dass der Samichlaus noch Geschenke überreicht, die ihm die Eltern im Gang draussen zustecken. Zudem werde viel mehr fotografiert und gefilmt als früher. Bald geht es wieder los für die beiden. Am 3. Dezember ist der Samichlaus-Einzug und am 5. und 6. Dezember finden die weiteren Besuche statt. Anmeldeschluss ist am 19. November. Alle Informationen unter www.samichlaus-sursee.ch. FLAVIA RIVOLA

EINBÜRGERUNGSKOMMISSION Der Stadtrat wählte Maeva Imbach (Mitte Sursee) als neues Mitglied der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2020 bis 2024. Sie übernimmt per 1. Januar 2024 das Amt von Mario Fischer.

Mario Fischer war seit September 2008 für die Mitte Sursee Mitglied der Einbürgerungskommission der Stadt Sursee. Er tritt per 31. Dezember zurück. Seine Nachfolgerin wird Maeva Imbach. Sie nahm bei den Gesamterneuerungswahlen vom März 2020 für die Mitte die dritte Ersatzposition ein und rückt nun aufgrund des Proporzwahlsystems nach. Dies, nachdem Alexandra Müller-Studer (erste Ersatzposition) im Dezember 2022 für Hans Imbach, beide Mitte Sursee, nachgerückt ist und die Kandidatin der zweiten Ersatzposition auf eine Nachrückung verzichtet. RED

Regierungsrat Reto Wyss ist zu Gast

DIE MITTE SURSEE An ihrer nächsten Parteiversammlung kann die Mitte Sursee Regierungsrat Reto Wyss als Gast willkommen heissen.

Die Mitte Sursee trifft sich am Dienstag, 21. November, um 19.30 Uhr zur letzten Parteiversammlung des Jahres im Bürgersaal des Rathauses. Nach der Begrüssung und der Bürobestellung geht Regierungsrat Reto Wyss auf den Spitalstandort Sursee ein und steht für Fragen zur Verfügung. Weiter stehen die Parolen für die Traktanden der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember auf der Traktandenliste. So nimmt sich Finanzvorsteher Urs Koch Zeit und stellt das Budget 2024 sowie den Aufgaben- und Finanzplan 2024 bis 2027 vor. Zum Abschluss gibt es nebst Verdankungen Informationen aus der Partei. RED

Fünf Projekte werden unterstützt

«SURSEE UND DIE WELT» Die Gruppe «Sursee und die Welt» unterstützt dieses Jahr fünf internationale Projekte, die einen kleinen Schritt hin zum Ziel der Beseitigung des Welthungers machen.

Immer mehr Menschen leiden unter Hunger. Mit dem Klimawandel verschärft sich die Situation. Die Beseitigung des Welthungers erfordert Zeit, doch durch kleine Schritte kommt man dem Ziel näher. «Sursee und die Welt» unterstützt jährlich internationale Projekte. Mit 45'000 Franken (40'000 von der katholischen Kirchgemeinde und 5000 von der Stadt Sursee) werden unterstützt: Nahrungsg Grundlagen für Mensch und Tier in Niger, Projekt «Raise» in unterschiedlichen Ländern, wirtschaftliche Entwicklungen in Gebieten im Kosovo, Gemüse aus dem Flussbett in Nepal und ein Projekt des Trienger Vereins «Pamoja-Zusammen» für Bildung in Tansania.

Projekte für 2024 vorschlagen

In der Gruppe «Sursee und die Welt» arbeiten mit: Jolanda Achermann (Stadt Sursee), Jörg Wallimann (katholische Kirchgemeinde), Lukas Muri, Mara Menz, Benedikt Mathis und Rahel Fässler (katholische Kirchgemeinde). Wer ein Projekt zum Schwerpunktthema 2024 («nachhaltige Landwirtschaft und Industrie») oder mit Bezug zu Sursee und der Region, das die Gruppe unterstützen soll, kennt, kann ein entsprechendes Gesuch bei der Sozialen Arbeit der Kirchen, Rathausplatz 1, 6210 Sursee, einreichen. RED

In Wohnzimmer-Atmosphäre lernen

LERNLOUNGE NEUES ANGEBOT FÜR LEBENSLANGES LERNEN AN DER CENTRALSTRASSE ERÖFFNET

An der Centralstrasse in Sursee gibt es ein neues Angebot für lebenslanges Lernen, die Lernlounge. Sie bietet Erwachsenen kostenlose Beratung zu Fragen in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen oder Computernutzung an.

Wer den grössten Raum in der Lernlounge betritt, denkt, er befinde sich in einem besonders stilvoll dekorierten Wohnzimmer. Mit dieser loungeigen Atmosphäre will die Lernlounge Hürden abbauen und die Lernfreude wecken. Silvan Glanzmann, Leiter Bildung und Qualifizierung beim Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) Zentralschweiz, sagt zum neuen Angebot: «Viele Menschen, die schlechte Schulerfahrungen gemacht haben, meiden klassische Weiterbildungsangebote. Mit der Lernlounge möchten wir diesen Personen einen anderen Zugang zu Bildung ermöglichen.» Die Lernlounge an der Centralstrasse 28 in Sursee wurde am 9. November offiziell eröffnet.

Nebst dem Standort Sursee gibt es auch in Luzern (Birkenstrasse 8) eine Lernlounge. Beide werden von der Caritas Luzern und vom SAH Zentralschweiz betrieben und durch den Kanton Luzern finanziert. Dieser hatte das Pilotprojekt,

das bis Ende 2024 läuft, lanciert. Danach werde laut Silvan Glanzmann entschieden, ob es weitergeführt wird. Das neu geschaffene Angebot hat das Ziel, die Grundkompetenzen der Bevölkerung zu fördern. Rund 400'000 Personen in der Schweiz haben Schwierigkeiten, einfache Rechenaufgaben zu lösen, 800'000 Personen können nicht richtig lesen und schreiben, wie es in der Mitteilung der Lernlounge heisst.

Von Schreibbegleitung bis Digi-Treff

Die Lernlounge richtet sich an Erwachsene, die im Kanton Luzern leben. Das Walk-In-Angebot ist kostenlos und eine Voranmeldung nicht nötig. In der Lernlounge kann man sich in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit dem Computer beraten lassen. Es gibt eine Schreib- und Bewerbungsbegleitung sowie einen Digi-Treff. In der Schreib- und Bewerbungsbegleitung werden Erwachsene laut der Medienmitteilung des Kantons beim Ausfüllen von Formularen, dem Briefschreiben und Bewerben unter-

stützt. Im Digi-Treff beantworten Fachleute Fragen zur Benutzung von Computer und Smartphone. Er soll Erwachsenen helfen, den Anschluss in der zunehmend digitalisierten Welt nicht zu verlieren. In Sursee gibt es mehrere Arbeitsplätze mit Computern, die kostenlos genutzt werden können. Für Kinder hat es in Sursee und in Luzern eine kleine

Spielcke. «Es ist geplant, dieses Angebot auszubauen und bei Bedarf während den Zeiten der Lernlounge-Angebote eine niederschwellige Kinderbetreuung anzubieten. Denn wir wollen auch Eltern von Kindern das Angebot der Lernlounge ermöglichen», so Glanzmann.

Anliegen sind von grosser Vielfalt Das SAH Zentralschweiz und die Caritas Luzern haben mit der Lernlounge in Luzern, die vor zwei Monaten ihre Türen geöffnet hatte, gute Erfahrungen gemacht. «Das Angebot wird rege genutzt. Die Anliegen der Menschen, die kommen, sind sehr vielfältig», sagt Glanzmann. Laut einer Mitarbeiterin der Lernlounge in Luzern geht es etwa

«Viele Menschen, die schlechte Schulerfahrungen machten, meiden klassische Weiterbildungsangebote.»

SILVAN GLANZMANN, SAH

um Fragen zu Bewerbungen, Korrespondenz mit einem Telefonanbieter oder sprachliche Themen. «Eine Frau aus der Türkei hat nach Möglichkeiten gefragt, wo sie in der Schweiz nebst in einem Sprachkurs ihre Deutschkenntnisse verbessern kann. Ich konnte ihr dann die Optionen eines Sprachtandems und die Freiwilligenarbeit aufzeigen», erläutert sie.

Mobil bringt Angebot vor Ort

Nebst den Standorten in Sursee und Luzern bieten die Caritas Luzern und das SAH Zentralschweiz das Lernlounge-Mobil an. Gemeinden haben so die Möglichkeit, das Mobil für rund drei Stunden in ihr Dorf zu holen. «Dies kann einmalig geschehen oder wiederholt, zum Beispiel monatlich», führt Silvan Glanzmann aus. Auch bei diesem Angebot geht es darum, Beratung zu verschiedensten Fragen im Bereich der Grundbedürfnisse zu ermöglichen. Interessierte Gemeinden können sich direkt bei der Lernlounge melden (info@lernlounge.org, 041 700 60 65, www.lernlounge.org).

ROSELINE BETSCHART

Die Lernlounge in Sursee ist jeweils am Mittwoch und Donnerstag von 8.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet.